

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:
„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“
Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des
Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salaam 8. Februar 1911. Erscheint zweimal wöchentlich.	Abonnementspreis Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika je nach bezogenen Abonnementpreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.	Insertionsgebühren Für die gewöhnliche Zeitschrift 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaliges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie andere Insertionsaufträge ist eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Inserenten- und Abonnementaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungskarte Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schlagerstr. Berlin Alexanderstr.	Jahrgang XIII. No. 11.
---	---	---	---

Berliner Telegramme.

Einzug des Kronprinzen in Kalkutta.

Berlin, 4. Febr. 1911. (W. T.) Der Kronprinz zog in Kalkutta feierlich ein. Er wechselte beim Staatsbankett mit dem Vizekönig herrliche Trinkprüche. Die Universität ernannte ihn zum Ehrendoktor. Der Kronprinz wird Anfang März in Kairo eintreffen.

Meineidsprozeß Schröder.

Berlin, 4. Febr. 1911. (W. T.) In Essen wurde der Meineidsprozeß von 1895 wieder aufgenommen. Der Kaiserdelegierte Schröder und vier andere Bergleute wurden freigesprochen.

(Schröder war 1895 auf das Zeugnis des Gendarmen Münter hin, der im vergangenen Jahre in Berlin an Geisteskrankheit starb, wegen Meineid zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, hat die ganze Strafe im Zuchthaus zu Werden (Westfalen) verbüßt und wurde 1906 entlassen. Seit der Zeit hat er mit seinem damaligen Verteidiger dem bekannten Aeronauten Rechtsanwalt Dr. Niemeier-Effer, alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ein Wiederaufnahmeverfahren zu erlangen. Das Resultat liegt nun vor, er wurde freigesprochen. Zwei von seinen damaligen Leidensgefährten waren bereits verstorben. D. N.)

Eröffnung des englischen Parlaments.

Berlin, 7. Febr. 1911 (W. T.) Die Thronrede bei Eröffnung des Parlaments kündigt eine Reform der Verfassung, den Besuch des Königs in Indien und eine Arbeiterversicherung an.

Brand des Postgebäudes.

Berlin, 7. Febr. 1911 (W. T.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das Postgebäude zum großen Teil abgebrannt ist.

Die Pest.

Berlin, 7. Febr. 1911. (W. T.) Die Pest in der Mandschurei nimmt zu. Peking ist bedroht.

Neue Aufgaben für Deutsch-Ostafrika.

(Schluß.)

Da man nicht annehmen kann, daß Gouverneur von Rechenberg, der für die Denkschrift verantwortlich ist, den Reichstag täuschen wollte, müssen wir fragen: Wie kommt er dazu, im Etat für 1911 in der Erläuterung zum Häuser- und Hüttensteuer-Voranschlag von 3 109 000 Mark zu sagen, daß die Annahme begründet sei, es könnte mit gleichen Steigerungen wie in früheren Jahren nicht mehr gerechnet werden? Der Gouverneur möge sich erinnern, daß nach der Denkschrift vom 13. März 1908 allein der Bezirk Tabora jährlich ein Mehr von 675000 Rupien = 900000 Mark bringen soll, und er möge seine Flaumacherei lassen und endlich die dem Reichstage versprochene Eingeborenenbesteuerung ordnungsgemäß durchführen. Im Jahre 1909 sind 3 109 080 Mark an Häuser- und Hüttensteuer aufkommen; dazu haben aber auch Europäer, Araber und Indier gesteuert. Sie haben für städtische Gebäude 5 Prozent vom Mietwert zu entrichten, nicht weniger als 13 und nicht mehr als 100 Rupien. Für ländliche Gebäude zahlen sie je nach Wert 30, 20 und 10 Rupien. Nimmt man an, daß nur 300 000 Mark dadurch einkommen, dann bleiben für Steuereinkommen aus der Eingeborenenbesteuerung 2 800 000 Mark = 2,1 Mill. Rupien. Für Häuser und Hütten der Eingeborenen in Städten sind 12, 9 und 6 Rupien

Steuern zu entrichten, in ländlichen Dörfern 3 Rupien. Es sind demnach in Ostafrika kaum 600 000 Eingeborenenhäuser und -Hütten besteuert, während 2 500 000 wohl vorhanden sind. Allein aus den Bezirken Tabora, Kilimatinde und Nyapua sollten nach Angabe der Denkschrift von 1908 rund 1 030 000 Rupien Steuern zu holen sein; die Eingeborenenbesteuerung in ganz Ostafrika ergibt aber nur 2,1 Millionen Rupien. Wir können hiernach sagen, daß, wenn das Gouvernement zwar vorsichtig, aber mit Entschiedenheit vorgehen wollte, bei einer schnellen Fortführung der Zentralbahn bis Ujijidi 1 bis 1 1/4 Millionen Rupien an neuen Steuern zu gewinnen sind. Man beachte, daß heute schon in sehr ernsten und potenten Kreisen der Gedanke erwogen wird, sofort nach Fertigstellung der Zentralbahn bis zum See einen Dampfer von 600 bis 1000 Tonnen auf den See zu bringen. Dadurch werden Urundi und ein großer Teil von Ruanda, weiter der ganze Bezirk Ujijidi mit Nebenstelle Bismarckburg der Besteuerung erschlossen. Urundi mit mehr als 1 Million Einwohner kann leicht ebensoviel Steuern aufbringen wie Tabora, also 1/4 Millionen Rupien. Weiter wird infolge des Handels über den Tanganjikasee eine bedeutende Steigerung der Zollerträge in Usumbura, Ujijidi und Bismarckburg stattfinden. Ein Wachsen wie in Busoha und Muansa, wo die Zollerträge von 1902 bis 1906 von 2686 und 7885 auf 129 770 und 294 244 Rupien stiegen, ist wohl nicht anzunehmen, doch aber in Bälde eine Gesamtsteigerung von etwa 200 000 Rupien, wobei in Betracht gezogen ist, daß Usumbura und Ujijidi möglicherweise gewinnen, was Muansa eventuell verliert. Dabei haben wir noch ganz gewiß den aus den deutschen Tanganjika-Nyassaländern nach Katanaa und dem übrigen Kongogebiet sich entwickelnden Handel außer Ansatz gelassen, den Zuzug von Arabern und Europäern nach dem Tanganjikasee und ihre wachsende Steuerfähigkeit. Ostafrika kann somit die weitere Belastung für die Bahn Tabora-Ujijidi durchaus tragen; nur bürokratische Engstirnigkeit kann daran zweifeln.

Weiter beachte man das folgende: Hüttensteuer sollen die Eingeborenen im Jahre 1911 höchstens 2 800 000 Mark zahlen; allein für Bekämpfung endemischer und epidemischer Krankheiten werden 435 000 Mark auszugeben. Dazu kommen die Ausgaben für die Krankenhäuser, für Ärzte, die Bemühungen zur Verhütung von Viehseuchen, die Ausgaben für Schulen aller Art; große Summen kommen den Eingeborenen direkt wieder zugute. Indirekt profitieren sie durch die Eisenbahnen ebenso wie die Weißen, erreichen ihnen die großen, für den Landfrieden gemachten Ausgaben zum Nutzen. Wir haben ein volles Recht, die Eingeborenenbesteuerung im ganzen Umfange durchzuführen; bei geschicktem Vorgehen wird sich auch jeder Konflikt vermeiden lassen, wie andererseits soviel Mehreinnahmen zu erzielen sind, daß die Verzinsung der Bahnanleihe das Budget Ostafrikas nicht erschüttern wird. Allerdings würde vielleicht das Reich noch länger die Militärausgaben zu bestreiten haben; wenn man aber bedenkt, daß Südwestafrika — das bisher so viel Hunderte von Millionen gekostet hat wie Ostafrika Dürande — heute noch nahezu 1 1/2 Millionen Mark Reichszuschuß fordert, Ostafrika dagegen etwa über 3 1/2 Millionen, dann sollte gegen die größte und aussichtsreichste unserer Kolonien nicht kleinliche Knickrigkeit gezeigt werden.

Erwähnt sei endlich noch, daß die am Tanganjikasee so segensreich wirkenden Missionen (der Großkultan von Ufipa ist Christ, und ein großer Teil seines Volkes hat die Taufe genommen) erst nach Fertigstellung der Bahn bis zum See ihre volle Kraft zum Nutzen der Eingeborenen entfalten können.

Die Zentralbahn ist heute nahezu bis Kilimatinde fertig. Wenn der Reichstag sich aus den angeführten Gründen für einen schleunigen Weiterbau entschieden wollte, würde die Baufirma Ende 1912 in Tabora sein können, im Herbst 1914 in Ujijidi. Ostafrika hätte endlich seine durchgehende Bahn!

Der Reichtum der Katanga-Kupferminen.

Ein Korrespondent der „Financial News“ bereift gegenwärtig die Katangaregion und berichtet in der genannten Finanzzeitung auf das interessanteste über den außerordentlichen Reichtum des Landes an Mineralien. Im Laufe seines Artikels schreibt er:

Ich hatte keine Ahnung von der Größe dieser Unternehmung. Ueberraschung über Ueberraschung erwartete mich. Die Katangaregion hat genug Kupfer, um die ganze Welt damit zu versorgen und es ist meine feste Ueberzeugung, daß in nicht zu ferner Zeit Tanganjikakupfer den Markt beherrschen wird, denn der Vorrat ist tatsächlich unerschöpflich und die Förderung muß eingeschränkt werden, wenn die jetzigen Preise erhalten bleiben sollen.

Dieser Kupfergürtel, der sich von der Kupfermine „Star of the Congo“ bis nach Dikurwe hinzieht, Südost nach Nordwest, ist 220 englische Meilen lang und enthält Reichtümer, die nicht zu schätzen sind, es sei denn in Millionen tons. Nicht weniger als 120 Minen sind belegt worden, von denen auf den meisten mehr oder weniger Aufschließungsarbeiten vorgenommen worden sind.

Ich will zunächst die Star of the Congo Mine beschreiben, welche sich im Beginne der Produktion befindet. Sie liegt ungefähr 25 Meilen östlich von den heißen Wassern des Kafue-Flusses, im belgischen Kongo, und ungefähr 4000 Fuß über dem Meere. Der Erzgang ist ungefähr 4000 Fuß lang und läuft von Nordwest nach Südost bei einer durchschnittlichen Stärke von 100 Fuß. Ein anderer Erzgang liegt südwestlich von dem Hauptgange und läuft parallel zu ihm. Dieser ist ungefähr 3000 Fuß lang und von 50 bis 200 Fuß Mächtigkeit. Seine Tiefe ist bis auf 50 Fuß nachgewiesen. Bohrarbeiten im Hauptgange haben das Vorkommen von Kupfer noch 180 Fuß unter der Erde festgestellt.

Dieser Gang allein enthält nach der Schätzung von Fachleuten nicht weniger als 2,500,000 tons von 12 1/2 % Kupfer, was, bei 85 % der geschätzten Ausbeute, 255000 tons reines Kupfer ergeben würde. Bei einem Preise von 56 Pfd. Sterlg. für die Tonne ergibt das einen Wert von 14,300,000 Pfd. Sterlg. Aber der Star ist nur eine kleine Mine, wenn man ihn mit dem festgestellten Reichtum der Kambove Mine (Nr. 2) vergleicht. Diese Mine liegt etwa 100 Meilen nordwestlich von hier. Hier ist schon tüchtig vorgearbeitet worden. Ein Tunnel von 1400 Fuß Länge ist fertig gestellt worden, durch den das Vorhandensein von nicht weniger als 3,000,000 tons 15% Kupfererz festgestellt worden ist. Die Eisenbahn wird mit aller Schnelligkeit vorwärts getrieben; die Trace wird zur Zeit von den Belgiern festgelegt und die Bahnbauarbeiten werden ohne Zweifel der Pauling Company zugewiesen werden, die die Bahnlinie nach dem Star zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt hat. Da ich gerade von dieser großen Firma spreche, so muß ich erwähnen, daß Rhodessien derselben großen Dank schuldig ist. Paulings haben ohne Ausnahme jede Linie in diesen ausgedehnten Ländern gebaut und haben ihre Arbeit in jeder Weise aufs Beste ausgeführt, wie ich des öfteren durch Gespräche mit den Beamten der Chartered Company feststellen konnte. Die Linie nach Kambove soll 18 Monate nach Unterzeichnung des Kontraktes betriebsfertig sein.

Wenn man bedenkt, daß mit nur diesen beiden Minen (Star und Kambove) in vollem Betriebe die Gesellschaft 200 tons Kupfer pro Tag produzieren wird, nicht zu reden von den anderen 14 Minen, die ihre Tätigkeit begonnen haben, so bekommt man ein Bild von der Großartigkeit dieses Kupferzentrums. Auf dem Star of the Congo, der 8 Meilen von Elizabethville entfernt liegt, hat die Verwaltung statliche Bureau aufgeführt lassen, in denen der Generaldirektor Galempel herrscht. Dieser Gentleman vertritt die Interessen der Union Miniere in Brüssel, die mit 55 % an den Minen beteiligt ist, während die Tanganjika Company die restlichen 45 % vertritt. Die Schmelzhütten, die in zwei separaten Anlagen ausgeführt werden, liegen ungefähr 8 Meilen

von der Mine entfernt; der Platz ist ganz vorzüglich dazu geschaffen, am Thalwege des Dumbumbahisflusses, und mit der Mine durch eine Zweigbahn verbunden, die direkt in die Hüttenwerke hineinführt. Vom Dumbumbahisflusse aus ist eine 2 1/2 Meilen langer Kanal gegraben worden, der nach einem in unmittelbarer Nähe der Schmelzhütten gelegenen Reservoir führt, sodass genügend Wasser zu allen Zeiten des Jahres zu haben sein wird.

Der Prozess des Schmelzens und Reinigens der Erze wird in zwei separaten Hüttenwerken vorgenommen — das eine Werk ist für reiche Erze und das andere für arme, kieselhaltige Erze bestimmt. Das reiche Erz wird in einem Schmelzofen mit Luftzuführung behandelt werden, der 400 tons pro Tag bewältigen kann, und später vorpelt so groß ausgebaut werden soll, sobald sich die Notwendigkeit ergibt; er kann ebensoviel wie andere Systeme, wenn nicht mehr, Kupfer aus dem Erz gewinnen, nämlich 85 Proz. des gesamten, in dem Erz enthaltenen Kupfers.

Die kieselhaltigen Erze will man mit dem Reduktionsprozess behandeln, die Methode, welche die Firma Robert Williams & Co. zur Anwendung bringt.

Im letzten Jahre sind äußerst umfangreiche Versuche ausgeführt worden und die obengenannte Firma hat gezeigt daß sie im Stande ist, über 80 Proz. des Kupfergehaltes der Erze bei dieser Methode zu gewinnen, ja, mit Benutzung weiterer wohldurchdachter Hilfsmittel wie Tischen usw. will sie diesen Prozentsatz noch vergrößern. Wenn man bedenkt, daß die größten existierenden Kupferschmelzwerke zufrieden sind, wenn sie 60 Proz. des Erzes gewinnen, so ist dies sicher zufriedenstellend. Ich denke, bei Anwendung dieser Methode sollte das unsinnige Geschwätz verstummen, daß sich die hiesigen Erze nicht verarbeiten lassen. Im Gespräch mit Mr. F. E. Stadt, einem ausgezeichneten Geologen in den Diensten dieser Gesellschaft, versicherte derselbe mir wiederholt auf das Bestimmteste, daß nicht der geringste Zweifel bestehe, daß die Erze bei diesem Prozess verarbeitet werden können. Er selbst hat sich durch vielfache und umfangreiche Versuche davon überzeugt.

Alle Vorarbeiten bis zur Aufstellung der Maschinen sind beendet, aber die langsame Beförderungsweise, wie sie den Eisenbahnen beliebt, die die Maschinen von Beira heraufbringen, verzögert die Ankunft derselben bis ins Entlose. Die Tätigkeit auf den Schmelzhütten sollte bereits am 1. Januar 1911 aufgenommen werden, doch hat der Zeitpunkt der Eröffnung wegen der Transportverzögerungen wieder verschoben werden müssen. Aber der leitende Ingenieur ist ein Amerikaner, Mr. F. E. Horner, und so wird wohl das menschenmöglichste mit Bezug auf Schnelligkeit getan werden. Mr. Horner steht den Hüttenwerken vor, er ist ein Bergingenieur von hervorragender Tüchtigkeit, der seine Erfahrungen bei der Utah Copper Company, der Nevada Consolidated und bei der Steptoe Valley Smelting Company gesammelt hat. Seine Tätigkeit ist sicher für diese neue Mine von großem Wert.

Die Arbeiterfrage spielt auf diesen Minen dieselbe große Rolle wie am Rand und augenblicklich klagt man über Arbeitermangel. Sie haben 300 Farbige und 20 Weiße auf der Mine und ein Arbeiterbureau ist in diesem Bezirk eingerichtet worden. Ich höre, daß das Schmelzwerk auf der Kamsandimine in Tätigkeit ist und daß sie dort die 2000 tons Kupfererz herunter nach der Bahn transportieren, eine Entfernung von 70 Meilen. Vier Straßenlokomotiven, die jede 130 tons befördert, sind angekommen; jede Reise bahnwärts nimmt etwa 7 Tage in Anspruch.

Ich bin vollkommen überzeugt, daß die Tanganika Concessions im Begriffe sind, der Welt zu zeigen, daß sie über den Berg hinaus sind und die größten Schwierig-

keiten überwunden haben (wo jedes einzelne Stück Material auf den Köpfen von Raffern hunderte von Meilen transportiert werden mußte), sie werden binnen kurzem den führenden Platz unter den Kupferminen der Welt einnehmen.

Ich muß noch erwähnen, daß der Zustrom von Menschen nach Eröffnung der Bahn einen Boom in Häusern in Elizabethville zur Folge gehabt hat. Gegenwärtig sind über 100 Häuser im Bau begriffen, eine Baufirma allein baut 36 Häuser. Elizabethville und Kambove werden in wenigen Jahren Städte von Bedeutung im belgischen Kongo geworden sein.

Radiotelegraphie.

Die Expedition, welche das Deutsche Reich ausgesendet hat, um in Kamerun und Togo die radiographischen Stationen zu erbauen und einzurichten, um so die direkte Verbindung mit dem Mutterlande herzustellen, befindet sich bereits auf hoher See.

Die ganze Durchführung wurde dem österreichischen Freiherrn von Cobelli übertragen, welcher, ein früherer Marineoffizier, dieses Fach zu seinem Spezialstudium gemacht hat und anfänglich nur als Amateur wirkend, dadurch, daß er in der Lage war, einige hochwichtige Verbesserungen und Erfindungen zu machen, die in Deutschland patentiert und auch allgemein eingeführt sind, sich nun der Sache ganz gewidmet hat und in derselben Hervorragendes leistet. Es ist also mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß dieses große Werk gelingen wird.

In seiner Begleitung befinden sich der führende österreichische Rittmeister Graf Vogothetti und noch ein alter Offizier dieser Armee, sowie drei Monteurs.

Hoffen wir, daß diese auch bald ihre erspriechliche Tätigkeit hierher zu verlegen ermächtigt werden. — v. S.

Beamten des Reichskolonialamtes,

zur Zivildienstverwaltung zusammen, haben, so wie es sich aus dem neuen Etat ersieht, die statische Stärke von nicht weniger als 334 Köpfen, doch sind darin die verüberragend nötigen Hilfskräfte, wofür 20 000 Mk. angesetzt sind, und die zum Kolonialamt kommandierten Offiziere, Sanitätsoffiziere usw., deren Gehaltsverhältnisse aber bei den Etats der einzelnen Kolonien, in deren Dienst sie stehen, verrechnet werden, nicht mitgerechnet, so daß man wohl nicht fehl geht, wenn man das im Kolonialamt tätige Personal auf 400 Köpfe schätzt.

Zur Zivildienstverwaltung gehören von den 334 Köpfen im ganzen 252, von denen 210 etatmäßige Beamte sind, 42 außeretatmäßig. In einzelnen sind vorhanden: ein Staatssekretär, ein Unterstaatssekretär, ein Direktor, 14 vortragende Räte, 9 ständige Hilfsarbeiter, 3 Bauinspektoren, 1 Bureauvorsteher, 1 Mandant der Kolonialhauptkasse, 73 Expedienten, Registratoren und Kassenbeamte, 1 Kanzleivorsteher, 37 Kanzleischreiber, 1 Kassenbeamter, 1 Botenmeister, 32 Kanzleidiener, 1 Pförtner und 2 Drucker. Von den 42 außeretatmäßigen Hilfskräften waren am 1. Oktober 1910: 7 höhere Beamte, 2 Bureau- und Kassenbeamte, 16 Hilfskräfte im Kanzleidiens, 15 Hilfskräfte im Unterbeamtendienst, zwei weltliche Hilfskräfte für Telefon und Bibliothek.

Zur Militärverwaltung (Kommando der Schutztruppen) gehören von den 82 Köpfen: 1 Kommandeur, 8 militärische Referenten, Stabsoffiziere oder Hauptleute, 2 ärztliche Referenten, 3 vortragende Räte, 1 ständiger Hilfsarbeiter, 1 Korpsstabsapotheker, 26 Expedienten und Registratoren, 5 Oberintendanten-Referentäre

oder Intendanten-Referentäre, 3 Sekretariats- oder Registraturassistenten, 1 Oberzahlmeister oder Zahlmeister, 31 militärisches Unterpersonal, davon 6 Unterzahlmeister. Hinzukommen auch hier, außer den kommandierten Offizieren von der Schutztruppe, zahlreiche Hilfskräfte, über die der Etat keine näheren Angaben enthält.

Aus unserer Kolonie.

Ufufuma. Gute Erbnutzung. Die Erbnutzung des Jahres 1910, die im August begann und im Dezember beendet worden ist, soll eine gute gewesen sein. Anfängliche Transportschwierigkeiten durch Trägernangel wurden durch Maßregeln der Regierung schnell beseitigt. So konnte eine Gesamternte von rund 60 000 Ctr. Erbnüssen geborgen werden. Der Absatz nach europäischen Häfen geschah zu recht festen Preisen.

Muscha. Ein erneuter Viehdiebstahl der Masai. — Man schreibt der U. P. kürzlich wurden einem Farmer am Mto wa Tchai von Masais wieder 15 Kühe gestohlen und zwar trotzdem in jener Gegend angeblich ein Askari patrouilliert ist. Es ist dies nun bereits das dritte Mal innerhalb eines Jahres, daß demselben Farmer von den Masais Vieh geraubt wurde. Es dürfte wohl kein Wunder sein, wenn einem unter solchen Umständen die Lust zum Viehzüchten vergeht, und es wäre doch wirklich an der Zeit, daß man diesen Viehräubern gegenüber einmal ein ordentlich abschreckendes Exempel statuierte, da anderenfalls sicher infolge der Elmoranerklärung, die in diesem oder nächsten Jahre stattfindet, Viehräuberereien noch viel öfter vorkommen werden.

In Norden vom Meru sind zum Schutz gegen die englischen Masai verschiedene Askariposten stationiert worden; ob dieselben viel nützen werden, bleibt abzuwarten.

Muscha. Der Meru in Tätigkeit. — Der U. P. zugegangenen Berichten zufolge befindet sich der Vulkan Meru bei Muscha bereits seit einiger Zeit wieder in bedenklicher Tätigkeit. Schon am 13. Dezember, als dort das letzte Erdbeben, welches auch an der Küste verspürt wurde, in heftiger Weise stattfand, haben verschiedene im Norden und Nordwesten des Meru ansässige Büren zu wiederholten Malen Ausbrüche von Dampf und Asche an der Nordseite des Krateres beobachtet. Am bedeutendsten fanden die Rauchausbrüche am 21. Dezember statt.

An der schambar gefährdeten Seite des Berges sitzen verschiedene Bürenanstalten. Auch die von Herrn Lehrer Dudzus geleitete Schule für Europäer- und Bürenkinder befindet sich dort.

Bekanntlich hat Dr. Jäger bereits vor 6 Jahren festgestellt, daß der Meru noch tätig ist. —

Eingefandt.

(zur dem Prüffe-Artikel in Nr. 9).

Die Entgegnungen des Herrn Prüffe in seiner Sache gegen die Moroaoro-Glimmerwerke dürfen unter keinen Umständen in die Welt gehen, ohne daß ihnen in energischer Weise, einen Punkt betreffend, widersprochen wird!

Daß Herr Prüffe sich mit den Herren in der Heimat, die ihn angreifen, wieder in voller Öffentlichkeit auseinandersetzt, wird ihm niemand verdenken können. Herr Prüffe hätte dann aber bei der Stange bleiben sollen und die einfachen Tatsachen berichten und es vor allem unterlassen sollen, das Andenken eines Toten zu beschimpfen, der unter tragischen Umständen seinen Tod fand. Allen, die ihn kennen gelernt hatten, war

Klub erzählt. — Der lustige McKean. — Was wünschen Sie, Sojua?

„Meloe Ma'am daß der Bunch serviert ist.“
„Gut. Ich danke. — Komm, Frank, nimm eine Erfrischung ein.“

Sie nahm Hallers Arm, und beide schritten zu dem auf der linken Seite der Halle gelegenen Speisezimmer. Große Blumensträuße in der Mitte der Tafel gab den Gästen ein festliches Aussehen.

„Hier ist Dein Platz, Frank, und hier heiß ich Dich willkommen in meinem Hause, in meinem Eigentum und gebe es Dir von jetzt an zu unserem Eigentum.“
Sie hatte das „Mein Haus“ so stark hervorgehoben, daß es ihm auffiel.

Er fragte daher:
„Dein Haus? Besitzt Dein Bruder kein Anrecht hier?“
Eine energische Falte grub sich zwischen ihre Augenbrauen, als sie mit kaltem Ton ein kurzes „Nein“ antwortete.

Dann aber lächelte sie sofort wieder und plauderte:
„Komm, denken wir beide jetzt nur an uns. — Alles Weitere liegt in Gottes Hand.“

Ein trockenes Husten in der Tür ließ sie beide aufsehen.

Ein Mann im Alter von vierzig Jahren, mit spärlichem, dunkelblauem, krausem Kopf- und Barthaar, welches sich kaum von der rotbraun gefärbten Haut abhob und dadurch dem Gesicht eine verzeichnete Form gab, trat ein.

Seine große, hagere Gestalt machte eine kurze Verbeugung zu Haller, und sich selbst vorstellend, sagte er:
„Charles Patrick —“

(Nachdruck verboten.)

Der Souren Gott.

Kriminalroman von Willem de Ruiter.
10.

Er schüttelte nur verneinend seinen Kopf. — Sie legte die Arme um seinen Hals und flüsterte:

„Deffnest Du etwa unter der Treppe, welche zu dem oberen Stockwerk aus der Empfangshalle führt, die Tür?“

„Nein — warum?“

„Weil dort der Raum ist, in welchem mein Bruder arbeitet. — Man kann sich entsetzen, so man hineinsieht. — Dort stehen Skelette und andere Sachen.“

Haller erschauerte. Jetzt wurde ihm zur Gewißheit, daß sie ihn täuschte. — Er hätte sie von sich stoßen mögen und durfte es nicht.

Brüßend überflog er die vor ihm Stehende. Es war einfach undenkbar, daß sie nichts wissen sollte und ihr Bruder sie täuschte. Nein, sie mußte alles und wollte ihn täuschen — mußte ihn täuschen. — Aber ihre Worte hatten ihm alles verrotten.

Er riß sich zusammen. Er durfte ihr keine Schwäche zeigen.

Und er zwang sich zu einer Antwort:

„Ich fürchte mich weder vor Skeletten oder sonstigem Spuk und Abenteuer. Aber — es gibt etwas im Leben eines jeden Menschen, der Charakter und Anlage zum Guten hat, das ihn mehr fürchten und zittern macht, denn allerlei menschliche Taten, und das ist physisch und nicht materiell.“

„Ich verstehe Dich nicht, Frank!“

„Vielleicht später; heute kann ich Dir nichts mitteilen.“

„Also habe ich recht, wenn ich behauptete, Du sprichst nicht die Wahrheit?“

Jetzt hatte er seine volle Selbstbeherrschung wiedergefunden. Er blickte sie fest an und antwortete:

„Du hast recht. Ich belog Dich, um Dich nicht zu beunruhigen.“

Er bemerkte, daß die lebhafteste Röte ihrer Wangen erblakte, und sie leise erzitterte. Sie ergriff seine Hände und sagte:

„Frank, ich fürchte es. Ich mußte, daß es so kommen würde. Der erste Schatten fällt so schnell auf unseren Glückesweg, wie das Glück zu uns kam. — Ich mußte, daß er kommen würde, aber ich vertraute dem Himmel, daß es mir vergönnt wäre, Dir diesen Schatten zu zeigen und zu erklären und mit Gottes Hilfe endlich zu zerstreuen — bevor er Dich beunruhigte.“

Sieh, Frank, die so kurze Zeit unseres Kennenlernens war der Hinderungsgrund. In den nächsten Tagen wird hier vieles geschehen, das ich immer herbeisehnte, aber zu schwach war, allein auszuführen. — Dich sandte mir Gott, daß Du mich aus entschlicher Verzweiflung, Not und Elend rettetest. Durch Dich finde ich endlich die Kraft, das auszuführen, was ich schon längst hätte tun sollen. — Ich hatte die Absicht, Dich zu bitten, nach dem Frühstück nach der Station zu fahren und für mich einen Brief zu besorgen. — Einen sehr, sehr wichtigen Brief. — Ich schrieb ihn bereits gestern, hatte aber noch nicht Gelegenheit, ihn zu besorgen. Niemand hier im Hause darf etwas argwöhnen von demselben. — Niemand. — Still jetzt, dort kommt ein Diener.“ — Sie lachte plötzlich laut auf, rief:
„Nein das ist wirklich amüsant, was Du mir aus dem

Herr Diplomingenieur Krause ein lieber Bekannter (mehr konnte er trinem in der nur kurzen Zeit seines afrikanischen Aufenthalts geworden sein) und alle seine Bekannten schätzten seinen Charakter hoch. De Mortuis nihil nisi bene, Herr Prüffe! Diese Worte scheinen Ihnen bisher unbekannt gewesen zu sein. Hätten Sie es beachtet, so hätten Sie sich und Ihrer Sache vielleicht mehr genügt! Und ob die Angaben, die der Tote auf Grund von Belegen gemacht hatte und die er, wenn sein Mund nicht inzwischen auf ewig geschlossen worden wäre, wie er angab, gern vertreten hätte, wahr oder unwahr sind, das wird erst in dem inzwischen eingeleiteten Privatklageverfahren von dem Richter entschieden werden.

Lokales.

— Postschließfächer. Der vor einigen Jahren beim hiesigen Postamt aufgestellte Schrank mit verschließbaren Briefabholungsfächern ist seit langer Zeit vollbesetzt. Die vorhandenen Fächer genügen längst nicht mehr. Das Postamt hat sich daher entschlossen, dem bisherigen Schließfachschrank einen zweiten anfügen zu lassen. Die Arbeiten hierzu sind bereits im Gange. Die Ingebrauchnahme des neuen Schanks ist, wie wir hören, in den nächsten Tagen zu erwarten.

Der neue Schrank enthält 54 Fächer von 14 cm Höhe, 11 cm Breite, 36 cm Tiefe, 16 Fächer von 21,1 cm Höhe, 25,1 cm Breite, 36 cm Tiefe.

Die Miete beträgt jährlich

für ein großes Fach	24 Rp.
für ein kleines Fach	12 Rp.

Die Ueberlassung geschieht zunächst auf die Dauer eines Jahres, danach gegen 3 monatige Kündigung. Da die Nachfrage nach den neuen Fächern voraussichtlich sehr reger sein wird, empfehlen wir, etwaige Anmeldungen dem Postamt möglichst bald zugehen zu lassen. Anmeldeformulare sind am Postschalter erhältlich, wofür auch die vollzogenen Anmeldungen abgegeben werden können.

Falls mehrere Interessenten ein Fach gemeinsam zu mieten wünschen, müssen sich die einzelnen Teilhaber gegenseitig zur Empfangnahme von Postsendungen bevollmächtigen und die Vollmachtserklärungen den Anmeldungen beifügen.

— Löwen bei Darassalam. Letzte Nacht haben Löwen auf der Ribeiro-Schamba drei Kälber und einem in der Nähe wohnenden Inder eine diesem gehörige Kuh geschlagen.

— Ein alter Bajubare gestorben. Der seines urwüchsigem Humors wie seines gutmütigen, menschenfreundlichen Charakters wegen in weitesten Kreisen bekannte biedere Gastwirt Heinrich Krens starb unerwartet am Sonntag Nachmittag. Er hatte schon längere Zeit an Gicht gelitten, auch das Hospital eine Zeitlang deswegen aufsuchen müssen, doch hoffte man immer noch, daß sich sein Leiden wieder bessern und er ganz wiederhergestellt werden würde. Mit ihm ist wieder eines der alten Darassalamer Originale dahingegangen. Krens kam 1899 von Deutschland hier an und übte zunächst seine berufliche Kunst, die Stubenmalerei, im Dienste der Bauabteilung aus. Leider waren dem gemüthlichen Naturbayer die Stände-Mang- und anderen Unterschiede, wie man so sagt, furchtbar „wurscht“, und bei den Unterhaltungen mit dem damaligen Vorsteher der Bauabteilung standen den dabei stehenden Beamten oft vor Entsetzen die Haare zu Berge. Nachdem also Kr. dem Kaiserlichen Gouvernement seine Dienste gewidmet hatte, entschloß er sich, nach dem

Süden zu gehen, wo er in Johannesburg seine Kunst ausübte. Das englische Bier und die Engländer im allgemeinen gefielen ihm aber nicht und 1902 kehrte er nach Darassalam zurück. Hier versuchte er erst allerlei, bis er nach Kilwa ging und dort mit gutem Erfolg eine Gastwirtschaft mit Bäckerei und Fleischerei betrieb. In den Aufstufsjahren 1905 und 1906 beteiligte er sich als Freiwilliger mit an dem Schutze der Stadt Kilwa. Er übernahm dann in Darassalam die Gastwirtschaft „zur Eisenbahn“. In der Rolle als Gastwirt entwickelte er einen urwüchsigem Humor und nicht wenige gingen zum Vater Krens, um seinen Erzählungen zu lauschen und sich mal auszulachen. So erinnern wir uns einer Mittagsszene, als Vater Krens bei Tische saß und zwei Gästen, die ihren Frischschoppen machten, von einem besonders gut gekochten Gericht je einen Teller zum Kosten vorsetzen ließ. Als die Beiden ihre Beche bezahlen wollten und nach dem Preise des Essens fragten, sagte er schmunzelnd: „Für das Essen nehme ich nichts. Ob's nu' Ima fressen oder meine Säun, das is ganz dasselbige.“ Schade um den Vater Krens! Wüßte ihm die Erde leicht sein!

— Die neue Zivilprozessordnung, die am 1. April 1910 in Deutschland und vier Monate später, am 1. August 1910, auch in der Kolonien in Kraft getreten ist bringt bekanntlich eine Aenderung in der Einspruchsfrist bei Versäumnisurteilen insofern, als die Einspruchsfrist nur noch 8 und nicht, wie bisher 14 Tage beträgt. — ein Umstand, der dem großen Publikum noch wenig bekannt zu sein scheint. Da nicht ein jeder im Besitz einer neuen C.P.O. ist, so empfiehlt es sich, diese Notiz auszuschneiden und ins Notizbuch zu kleben.

— Der Früchtemangel macht sich zu Zeit wieder recht fühlbar. Außer Mangos, die sich die Meisten wohl schon übergeessen haben und deren G. muß auch nicht jedem auf die Dauer zuträglich ist, gibt es nur wenige, gute Bananen und hier und da eine Papaie. Doch beginnt binnen kurzem im Zanzibar die Orangenernte, auch Choke Choke und Durianen reifen, sodas uns die fruchtbare Maskeninsel wie alljährlich wieder von ihrem Ueberfluß abgeben kann.

— Telegraph. Die unbrauchbar gewordene Telegraphenlinie Kilimatinde-Tabora-Muansa ist wieder in Betrieb genommen worden.

— Feuer in Darassalam. Gestern Nacht 3/3 Uhr erscholl plötzlich Feuerlärm. Es brannte in Danguroni. Die dort käufliche Liebe hatte die Fremden derart entfacht, daß drei Häuser niederbrannten. Der Brand soll durch Nachlässigkeit entstanden sein, es sind drei Männer festgenommen worden.

— Professor David Thomatis, der Züchter der Caroboncabaumwolle, welche vielen unserer Leser persönlich bekannt ist, hat seinen festen Wohnsitz in Mexiko, Avenida Suarez Nr. 8, genommen. Er denkt mit Unterstützung der mexikanischen Regierung wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Experimente über die Baumwollkultur anzustellen. Ebenso ist Dr. Thomatis bereit, Pflanzern oder Besitzern von Pflanzungen in den tropischen Gebieten Amerikas, Asiens, und Afrikas seinen Rat behufs Auswahl des Landes und der Saat zur Verfügung zu stellen und sie in den besten Methoden zur Bewirtschaftung ihrer Plantagen zu unterrichten.

— Herr Zahnarzt Friedrich verläßt am Montag den 13. d. Mts. für einige Tage Darassalam, um seine zahnärztliche Praxis in Bezirk Morogoro anzuknüpfen.

Haller erhob sich und wollte seinen Namen nennen als ihm seine Verlobte zuvorkam und für ihn antwortete.

„Mister Frank Haller, mein Verlobter —“

Mit einem Ruck warf Patrick seinen Kopf in den Nacken, und ein schneller, stechender Blick traf aus seinen Augen die Sprechende und glitt dann zu Haller.

„Verlobter? So — so! — Das ist mir ja völlig neu. — Ganz unerwartet. — Nun, da gratuliere ich. — Well, Du bist ja majorenn und Herrin Deiner selbst. — Bringen Sie mir eilig mein Essen, Josua.

„Yes, Sir.“

Ohne weder Haller noch der Schwester die Hand zu geben, nahm Patrick Platz und aß hastig und völlig schweigend die ihm von Josua gereichten Speisen.

Aber mehrmals beobachtete Haller, daß Patrick trotz äußerer Gleichgültigkeit ihn lauernd und prüfend betrachtete.

Endlich stand er auf, schob seinen Stuhl hart zurück, machte eine kurze, hochmütig kalte Verbeugung und verließ den Raum.

Haller erwiderte die Verbeugung nicht, in ihm gärte es. Dieser Mensch brüskierte ihn in einer Weise, daß man ihn mit Ohrfeigen bedienen sollte.

„Bleibe ruhig, Frank. — Der Mensch ist nicht wert, daß Du Dich über ihn aufregst.“

„Eine merkwürdige Art von Umgangsform. Sein Benehmen grenzte geradezu an beleidigende Unverschämtheit. — Ist das eine Manier, einen Gast, welcher mit dem Anrecht als zukünftiger Verwandter mit ihm zusammenkommt, so en canaille behandeln? Er verdiente, geohrfeigt zu werden.“

Weder Haller noch Miß Patrick sahen, daß jener hinter der die Tür bedeckenden Portiere stand, mit haßblitzenden Augen die Worte anhörte und die Fäuste ballte.

„Beruhige Dich, Frank, jener Mensch wird nie Dein Verwandter werden, noch befindest Du Dich bei ihm als Gast, sondern er sich von jetzt ab bei uns beiden. — Und dieses Gastrecht wird ihm binnen kurzer Zeit von Dir genommen werden.“

Frank lehnte sich eine Sekunde nachdenklich zurück. — Also waren Guldens Voraussetzungen richtig.

Er fühlte instinktiv nach seinem Revolver, und ihn überkam das Gefühl, als befände er sich in einer Mörderhöhle und jeden Moment dränge von allen Seiten der Tod auf ihn ein.

Er sah auf seine Verlobte und beobachtete, daß sie plötzlich erschrak und zusammenfuhr.

Die hatte, als der Luftzug die Portiere verschob, deutlich die Gestalt des lauschenden Patrick erblickt.

Sie erhob sich hastig, eilte zu der Tür und stand dem schnell zurückgesprungenen Patrick gegenüber, welcher, ohne sie zu beachten, die in sein Laboratorium führende Tür aufschloß und verschwand. Miß Patrick kehrte zu Haller, welcher sich gleichfalls erhoben hatte, zurück und sagte:

„Er lauschte, der Elende, und weiß jetzt mein Vorhaben. Wir müssen schnell handeln, wenn wir Erfolg haben wollen. Hier, nimm den Brief, sattele ein Pferd und reite zur Station. Ich werde in der Zwischenzeit zu Mister Mc Govern, einem benachbarten Farmer, gehen, um nicht seiner Wut zum Opfer zu fallen. Du wirst mich bis dorthin begleiten und von dort wieder abholen.“

— Konzert der Askariabellé. Am Sonnabend, den 11. Februar, abends 8 Uhr, findet im „Hotel zum Schwarzen Adler“ ein Konzert der Askariabellé statt.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustadt, Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.

Mit letztem Dampfer eingetroffene kleine
Consignationspartie

Hoehl extra dry Sekt

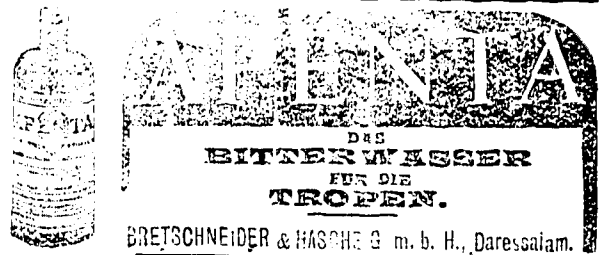
gebe ich so lange der Vorrat reicht

12/1 fl. per Kiste für Rp. 46. —

24/2 „ „ „ „ „ 50. —

ab.

Willy Müller.



Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 6 des „Ostafrikanischen Pflanzers“.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

Haller nahm den Brief und las die Aufschrift: Mister John Gulden, Detective, New York.

Unschlüssig, was er tun müsse, drehte er den Brief hin und her um endlich zu sagen:

„Verzeih . . . Aber der Brief ist unmöglich zu besorgen. — Ich leane John Gulden persönlich, da ich als Zeichner für unsere Zeitungen oftmals bei Kriminalfällen mit ihm zusammentraf und ihn zufällig, als ich nach hier reiste, auf dem Bahnhof traf. — Er teilte mir mit, daß er für einige Tage nach Boston reise, wo ein Bankraub geschehen.“

„Gut, dann wollen wir beide allein den Kampf aufnehmen. — Ich habe keine Furcht an Deiner Seite. — Einmal muß jetzt ein Ende kommen, und je schneller, je besser. — Großer Gott, ich wünschte, es wüßte Dir das alles erspart geblieben sein, und unser junges Glück wäre ein einziges, ungetrübtes Erbeuren gewesen. — So haben wir es uns zu erkämpfen. — Willst Du, Frank, oder schreckt Dich das Kommen? — Noch ist Zeit. — Noch kannst Du allem aus dem Wege gehen.“

„Sprich nicht so, Melanie. — Hier bin ich und bleibe ich, und wehe dem, der Dir etwas zueide tut.“

„Ich danke Dir, Frank.“ sie lehnte sich an ihn und schlang ihre Arme um seinen Kopf, „nach diesem Bösen wird uns ungetrübtes Glück umgeben, laß uns auf die Veranda gehen, die Zimmerluft erdrückt mich. — Und wollen heute von nichts anderem mehr sprechen, als von uns beiden.“

Sie küßten sich und gingen Arm in Arm auf die Veranda, wo sich Miß Patrick in einer Hängematte niederließ, während Haller in einem Schaukelstuhl dicht bei ihr Platz nahm und rauchte.

(Fortf. folgt.)

● ● DEUTSCH-OST. ● ●

Heute Morgen 6 1/2 Uhr verschied unerwartet rasch Herr

Alfred Graf von Kageneck

Hauptmann a. D. der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika u. badischer Grundherr
Ritter hoher Orden.

Wir werden dem Verstorbenen, welcher nach Deutsch-Ostafrika herauskam, um den Plantagenbetrieb kennen zu lernen und sich zu diesem Zwecke einige Monate auf unserer Pflanzung aufgehalten hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kilossa, den 6. Februar 1911.

Otto-Pflanzung.

Statt besonderer Meldung.

Am 5. Februar d. J. verstarb im hiesigen Gouvernements-Krankenhaus nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel, Schwager, Bruder u. Schwiegervater, der Gastwirt

Heinrich Kreams

im noch nicht vollendeten 47. Lebensjahre.
München, Bayreuth, Daressalam

Die trauernden Hinterbliebenen
Christiana Kreams als Gattin, nebst Tochter

Richard Schuster
als Schwiegersohn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, des Gastwirts

Heinrich Kreams

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pfarrer Kriebel für die trostreichen Worte am Grabe unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Christiana Kreams nebst Tochter

Richard Schuster
als Schwiegersohn.

Dampfflug-Maschinist

sofort gesucht zur Führung eines Dampf- fluges. Derjelbe muß auch mit Reparaturen vertraut sein. Näheres durch Devers.

Guderin

für **Blutarme** und **Nervöse**
Urbewährt und empfohlen von über 12000 Ärzten.
Idealste Kraftnahrung.
Broschüre gratis v. Alfred Gude & Co., Chemische Fabrik, Berlin-Weissensee.
Erhältlich in allen Apotheken.

Generaldepot: Bretschneider & Hasche's Apotheke.

Kaufmann

für ein Expeditionsgeschäft an der Moschi-Bahn zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten erbeten an

Traun, Stürken & Devers
G. m. b. H.

Gebildeter, gelernter Mann,

nüchtern und gewissenhaft, sucht Stellung bei mäßigen Ansprüchen zum 1. März. Gefl. Off. an Hinzmann, Morogoro.

Kautschuk- Pflanzung

ca. 900 ha groß, an Eisenbahn Daressalam - Morogoro gelegen, vom Ngerengerefluß durchschnitten, sowie

Baugrundstück

an Promenade Daressalams, 6000 qm. zu verkaufen. Näheres durch Expediteur Liebelt.
Telefon 62. Unter d. Akazien 37.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab unterhalten wir ständiges grosses Lager unserer beliebten **Gemüsekonserven** bei unsern Alleinvertretern

Anthön & Fliess, Daressalam.

Nur beste Ware.
Billigst.

Parchimer Conserven-Fabrik
G. m. b. H.
Parchim i. Meckl.

Heute morgen gegen 6 1/2 Uhr starb in Kimamba unerwartet nach kurzem Kranklager Herr

Alfred Graf von Kageneck,

Hauptmann a. D. der Kais. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika u. badischer Grundherr
Ritter des Roten Adlerordens IV. Kl. m. Schwertern und anderer hoher Orden.

Wir werden des Verstorbenen, den wir in der kurzen Zeit seines Hierseins wegen seines liebenswürdigen und freundlichen Wesens geschätzt haben, stets in Ehren gedenken.

Kilossa, 6. Februar 1911.

Seine Bekannten.

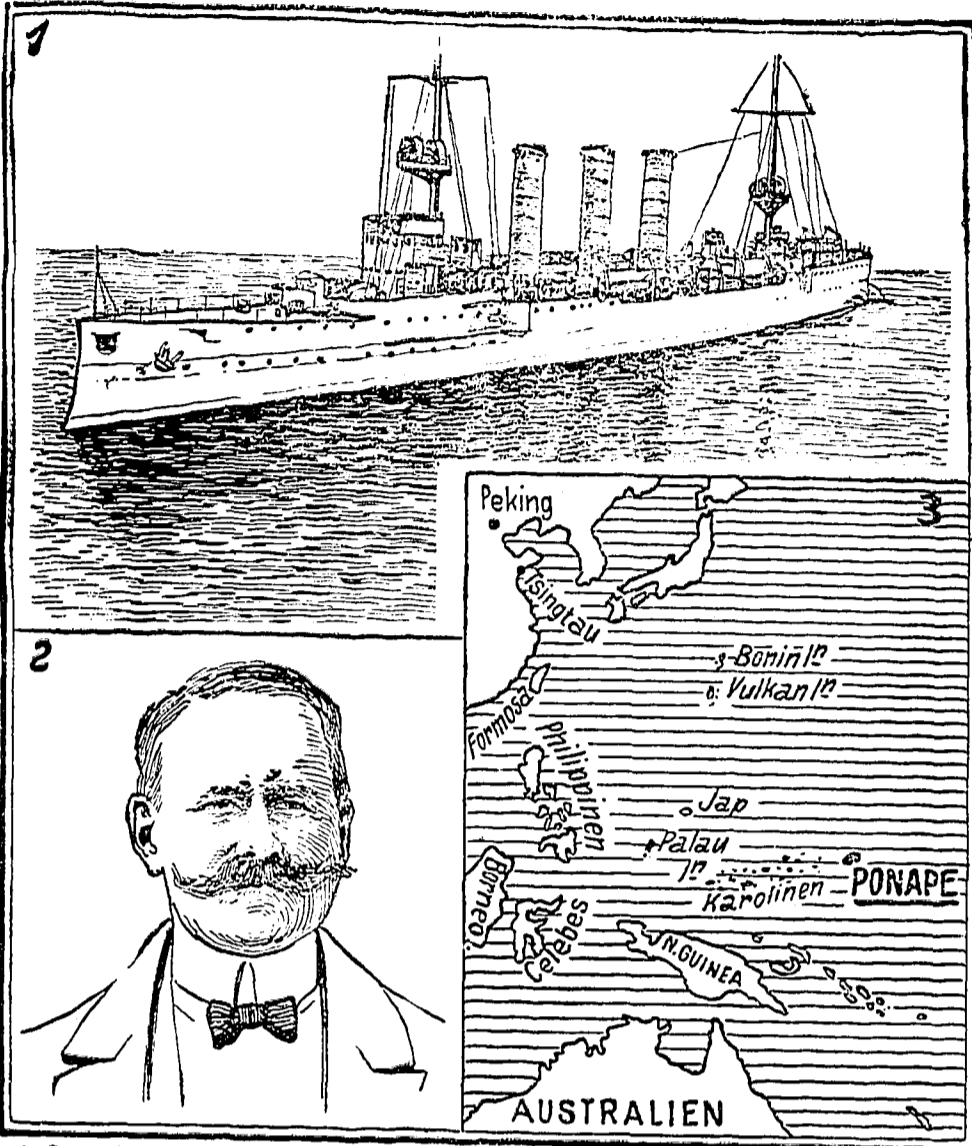
Werkstätten für neuzeitliche

Lichtbildnerei

◆ Einzelaufnahmen : Gruppenaufnahmen : Landschaftsaufnahmen : Aufnahmen im eigenen Heim : Aufnahmen für wissenschaftliche und technische Zwecke : Vergrößerungen bis zur Größe von 2 m. : Anfertigung von Projektionsbildern : Uebernahme aller Amateurarbeiten :-:

Walther Dobbertin :: Daressalam und Tanga.

Buntes aus aller Welt.



1. Der Kreuzer „Emden“ wurde in das Aufstandsgebiet entsandt
 2. Regierungsrat Boeder, der von den Rebellen ermordet wurde
 3. Übersichtskarte der Karolineninseln.
Zum Aufruhr auf den Karolinen.

Die neue Erzieher des russischen Thronfolgers. Der Zar hat den jetzigen Marineminister Woiwodsdi aufgefordert, die Erziehung des Großfürsten-Thronfolgers Alexei Nikolajewitsch zu übernehmen. Woiwodsdi eignet sich zu diesem verantwortungsvollen Amte besonders gut, da er als langjähriger Direktor des Marinekadettenkorps in Nikolaja und der Marineakademie sich als vortrefflicher Pädagoge bewährt hat. Er dürfte die Verantwortung annehmen, aber aus seinem bisherigen Amte erst nach der jetzt im Gange befindlichen Revision des Marineministeriums ausscheiden.



Abiatiser Graham White stürzte mit seinem Flugapparat in der Nähe von Dover ab und wurde schwer verletzt.

Der gestrandete Kreuzer. Der Kreuzer „Infernet“, der von der französischen Regierung einer deutschen Zinne auf Abbruch verkauft worden war, sollte von Hochsee nach Stettin geschleppt werden. Infolge der sichtbaren Stürme im Meerbusen von Biscaya strandete der Kreuzer indessen: er wurde durch eine Springflut bei Sables d'Olonne an die französische Westküste geworfen und liegt jetzt bei niedrigem Wasserstande 300 Meter vom Meere entfernt auf dem Trocknen. Eine derartige Strandung eines Kriegsschiffes kommt äußerst selten vor.

lichen Ermittlungszwecken zu verwenden und kinematographische Steckbriefe zu erlassen. Es sollen fortan an der Frowand der verschiedenen Theater böhmischer Städte neben den sonstigen Vorstellungen auch die Bilder von Verbrechen mit genauer Beschreibung gezeigt werden, damit sie sich den breiten Massen ins Gedächtnis einprägen und dadurch zu einer rascheren und sichereren Ermittlung der Gefuchten führen.

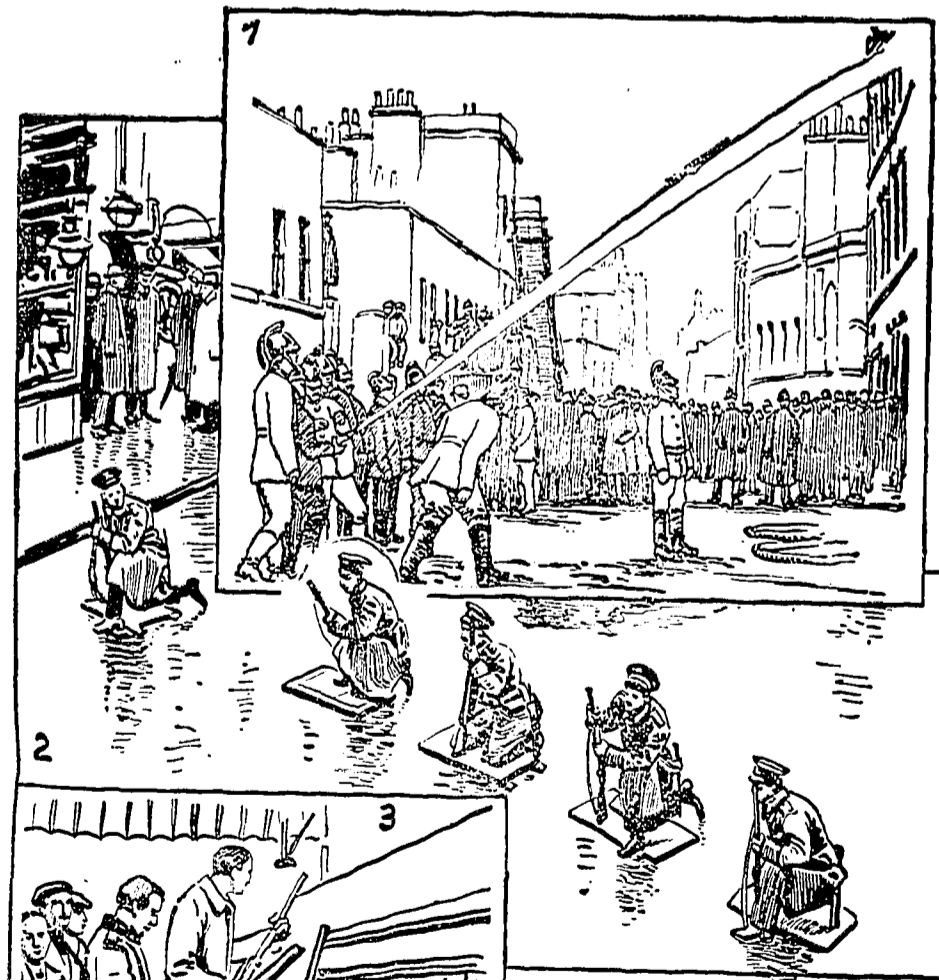


Marineminister Woiwodsdi, der neue Erzieher des russischen Thronfolgers.

Liverpool wird sich binnen kurzem rühmen können, die größte Uhr der Welt zu besitzen. Sie hat vier Zifferblätter, von denen jedes einen Durchmesser von nicht weniger als 25 Fuß hat. Die Minutenzeiger sind 14 Fuß lang und an der breitesten Stelle rund einen Meter dick. Allein das Gerüst eines jeden Zifferblattes hat ein Gewicht von 3 1/2 Tons, und das Glas, das jede der vier Flächen gegen die Unbilden der Witterung schützt, wiegt über 20 Zentner. Die Minutenzeiger auf den Zifferblättern sind je 14 Zoll voneinander entfernt, und die Stundenzeiger haben eine Länge von 3 Fuß und 6 Zoll.

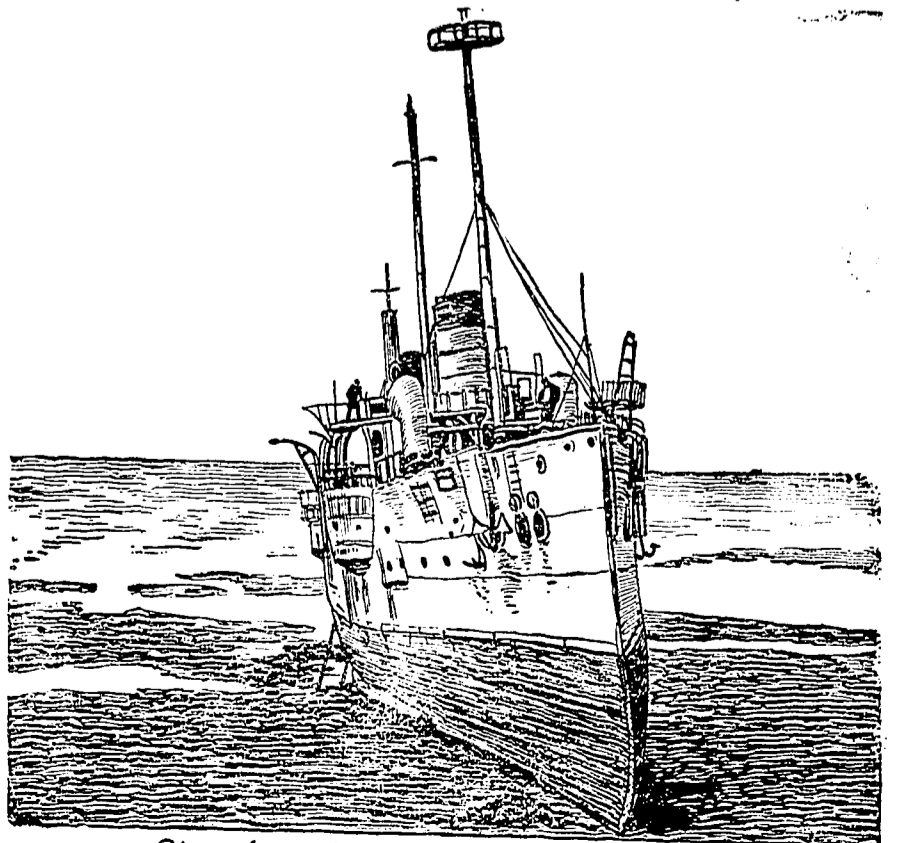
Die Prager Polizei ist auf die Idee gekommen, den Kinematographen zu polizei-

durch eine gesetzliche Strafe abzuschrecken, sondern auch ihnen eine derartige Tätigkeit in Zukunft zu erschweren. An eine völlige und sich auf alle Teile des Heeres erstreckende Abwehr der Spionage wird so schnell nicht gedacht werden können. Trotzdem aber dürfte durch eine Vermehrung des Wachdienstes, der Scheinwerfer- und Beleuchtungsanlagen, den wichtigsten Stellen der Küste, sowie durch eine sachgemäße Anlage von Zäunen eine Spionage größeren Stils in Zukunft verhindert werden können. Die Anregung des Kaisers dürfte dahin gegangen sein, und man kann annehmen, daß die verschärften Maßnahmen bald durchgeführt werden.



Der Kampf gegen die Anarchisten in Houndsditch

1. Die Feuerwehr beim Löschen des Brandes, bei dem die Verbrecher umkamen.
2. Eine abgesperrte Strasse: Soldaten knien schussbereit.
3. In einer Brauerei verborgene Schützen.



Strandung eines französischen Kreuzers. Der Kreuzer „Infernet“ an der Küste bei Sables-d'Olonne.

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg—Berlin.

Ausfuhr ♦ Einfuhr ♦ Commission

Kolonial-Maschinenbau, insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungs-
betriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-,
Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-,
Zuckerrohr-Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motore, Wasser-
räder, Göpelwerke, Rode- und Baumfällma-
schinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampf-
pflüge. Alle Maschinen für industrielle und
Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais,
Reis.

Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Boh-
nen, Erdnuss, Kopra, Palmfrüchte, Ricinus,
Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zucker-
fabriken, Dampfwasch-, Eis- und Kühl-Anla-
gen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seifen-
und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden
für Hand- und Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser-
und Dampfkraft geliefert.

Geräte, Werkzeuge Eisenwaren aller Art.

Transportmittel, wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen,
Automobile, Dampfplastwagen, Fahrräder, Wagen, Transportkar-
ren, Dampf- und Motorböte.

Baumaterialien, insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech,
Baubeschläge, Farben, complete Gebäude aus Holz- oder Eisen-
Construction, Specialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel

Provisionen.

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus- und Küchen-
geräte, Medikamente und medizinische Instrumente.

Sämtliche Eingeborenen-Artikel.

Spezialkataloge und Kostenanschläge kostenfrei.

Commissionsweiser Verkauf sämtlicher Landes-Produkte.

Bekanntmachung.

Dem verehrlichen Publikum von Daressalam hiermit
die ergebene Mitteilung, daß ich das meinem verstorbenen
Mann gehörige „Hotel zur Eisenbahn“ in unveränderter
Weise weiterführe, und bitte ich das meinem Manne in
so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich ge-
neigtest übertragen zu wollen.

Sachachtungsvoll
Frau verwitwete Christiana Krebs.

Zur Bekämpfung des Küstenfiebers

Coopers
Präparat zur Viehwäsche

wurde von der
Regierung der Kapkolonie
und von der

Regierung von Rhodesia aufgenommen.

Es tötet alle Arten von Zetken

Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen,
als zur Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.

Unschädlich für die Tiere.

Gewährt Schutz während einer geraumen Zeit nach dem
Eintauchen.

Zu haben bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.,
Daressalam und Tanga.

Prospekte, Auskunft bereitwilligst.

Fabrikanten:

WILLM. COOPER & NEPHEWS,
BERKHAMSTED, England und EAST LONDON, Kapkolonie.

Lienhardt-Sanatorium

Wugiri.

Erholungsort 1100 Meter hoch im Westusambara-Ge-
birge, kühl und herrlich gelegen. Elegante europäisch
ausgestattete Räume, Kasino mit Musik-, Billard- und
Lesezimmer, sowie reichhaltige Bibliothek. Wohngelegen-
heiten im Kurhaus, sowie Einzelhäusern, Tennisplatz.

Volle Pension 7 Rupie täglich.

Bei einem Aufenthalt von 1 Monat und mehr 6 Rp.
täglich. Bei einem Aufenthalt von 2 Monaten und mehr
5 Rp. täglich. Wugiri ist von Tanga bequem in einem
Tag zu erreichen. —

Die Deutsche-Ostafrikalinie bewilligt den Gästen des
Sanatoriums von allen ostafrikanischen Häfen aus eine
Fahrpreismäßigung von 50%.

Reittiere und Träger stehen auf Bestellung Station
Korogwe.

Bols'

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Damenwelt

Die
steht ein rosiges, jugendliches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Fillemilch-Seife
von Bergmann & Co. Norderbül
A mit Schutzmarke: Stedenpferd
St. 75 Pf. bei:

Bretschneider & Salsche.

Die auswärtigen Beziehungen Frankreichs in der Kammer.

London, 13. Januar. In der französischen Kammer sagte Lucien Habert gelegentlich der Debatte über den Etat des auswärtigen Amtes, die Dreibund-Entente sei durch den Besuch des Zaren beim Kaiser in Potsdam aus den Fugen gekommen; der Tod König Eduards habe die Entente stark erschüttert. — Pichon erwiderte, es sei nichts in Europa vorgekommen, was in irgendwelcher Weise die Freundschaften und Allianzen Frankreichs beeinflussen könne. Die englisch-französische Entente werde unter König Georg ebenso bestehen bleiben, wie unter dem verstorbenen König Eduard, dessen Andenken jedem Franzosen teuer sei. Die Allianz mit Rußland sei fest und gesichert wie immer. Das Resultat der Potsdamer Zusammenkunft sei eine neue und sehr starke Garantie für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und Frankreich habe nicht mehr Ursache, an dem russisch-deutschen Uebereinkommen Anstoß zu nehmen, als Rußland wegen des französisch-deutschen Uebereinkommens über Marokko. — Der Sozialist Jaures unterbrach den Minister und fragte, ob Rußland Frankreich mitgeteilt habe, daß die Bagdadbahn während der Zusammenkunft in Potsdam zu Verhandlungen Anlaß geben solle. Pichon erwiderte, jedermann wisse, daß die Besprechungen in Potsdam die Folge von Verhandlungen seien, die seit 1907 geschwebt hätten. Pichon kam dann auf das Verhältnis zu England zu sprechen und sagte, die Entente sei niemals fester gewesen als jetzt. Es sei auch nicht eine einzige Frage vorhanden, in welcher die beiden Länder nicht einer Meinung wären. Es sei kennzeichnend für die wachsende Zuneigung beider Länder, daß sie eifrig bemüht seien, die friedlichen Zustände aufrecht zu erhalten. Er wandte sich energisch gegen die Unterstellung, daß Frankreich isoliert dastünde. Könne man eine Nation verlassen nennen, die mit Rußland verbündet, mit England vereint und durch Freundschaft und Verträge mit Italien, Spanien und Japan verbunden sei? Das französisch-japanische Uebereinkommen sei eine der Garantien des Friedens im fernsten Osten, er könne nur die Hoffnung aussprechen, daß eine solche Isolierung wie diese recht lange bestehen bleibe.

Eine Rede des englischen Botschafters in St. Petersburg.

London, 13. Januar. Bei einem Festessen des englischen Klubs in St. Petersburg sagte der englische Botschafter Sir G. W. Buchanan, als er den Toast auf den Klub ausbrachte, wenige, wenn irgendwelche der Repräsentanten Großbritanniens in St. Petersburg hätten den Interessen ihres Landes während eines kritischen Moments in der Geschichte der englisch-russischen Beziehungen so gedient, als Sir Charles Gardiner und Sir Arthur Nicolson. Das gute Verhältnis zwischen England und Rußland,

das jetzt bestehe, sei wesentlich ihren Bemühungen und ihrem Takt anzuschreiben, die Beziehungen seien niemals herzlicher gewesen als jetzt. Der Botschafter war der festen Ueberzeugung, daß die zwei Länder stets in Freundschaft zueinander leben würden.

Sydney ohne Licht.

London, 13. Januar. Die Stadt war Donnerstag Nacht ohne Gas wegen eines Streikes von 12000 Gasarbeitern. Die Leute streikten, weil die Gesellschaft sich geweigert hatte, einen entworfenen Anstellung wieder anzunehmen, der Sekretär der Arbeiterunion war. Die Vermittelung des Premierministers brachte ein Uebereinkommen zu Stande, daß der Sekretär von der Arbeit während einer Untersuchungsfrist suspendiert werden soll. Die Untersuchung wird von drei Arbeitgebern und drei Arbeitern

geführt, mit Expremierminister Balfour als Vorsitzenden. Um zehn Uhr funktionierte die Gasleitung wieder.

Frankreich und Liberia.

London, 13. Januar. Der Vertrag zwischen den beiden Staaten ist unterzeichnet worden.

Die Pest in China.

London, 14. Januar. Reuters Agent in Peking meldet, daß sich die Pest mit Riesenschritten verbreitet. In Charbin sind 1335 Todesfälle unter Chinesen und 64 unter den Fremden vorgekommen. In Mukden 36. Südlich von Chaikhalun sind keine Pestfälle beobachtet worden. Quarantäneregeln sind getroffen worden, die Flüge müssen in Schaahaium fünf Tage in Quarantäne liegen bleiben.

Postnachrichten für Februar 1911.

Tag	Geförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt des I. P. D. „König“ nach Europa.	Post an Berlin 23. 2
1	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 13. 1
2	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
3	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa	Post ab Berlin 14. 1.
3	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	
4	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Durban	
4	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Durban	
4	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
5	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
6	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 24. 2.
11	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Durban	
11	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
12	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	Post an Berlin 3. 3.
16	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
23	Ankunft des R. P. D. „Kommodore“ von Europa.	Post ab Berlin 30. 1.
23	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombassa	
24	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Europa	Post ab Berlin 4. 2.
25	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Durban.	
25	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
25	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 19. 3
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 2.
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost zur Zanzibar	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
 haltbar.

100 erste Preis, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen

Schutzmarke. **Weltberühmte Fangapparate**

R. Weber

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildflocker und Witterungen.
 Glaskugel- und Tontauben-Wurfmäschinen, bewegliche Hasenschleßscheiben.

Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b
Echte „ERNST“-Witterung.
 Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw.
 Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber ältester deutscher Raubtierfallen-Fabrikant.
 Haynau in Schlesien 194.
 Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hoflieferant.

August Dorn, Daressalam

Klempnerei — Schlosserei.
Installation — Fahrradgeschäft.
 empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Richard Höfinghoff
MOMBO.
 Bau-Unternehmung
 für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel
 sensationelle Pariser Neuheiten
 für Herren und Damen.
Bücher-Raritäten
 Billigste Preise, grösste Auswahl.
 Grosse illust. Liste gratis und franco
 verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken
Paul Bär, Glaucha (Sachsen)

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara)

Luftkurort 1500 Meter hoch.
 Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.
Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung.
 Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere. Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

GERTH.
 Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

— Polstermöbel —

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,
Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuankfertigung.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller).

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres. gegen Nachnahme.

Depots werden vergeben

Anfragen erbeten!

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

Kolonialwaren

Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes
Haus mit moskitosicheren

— Zimmern —

Restaurant mit exquisiter Küche u.
solide Preise.

Bes. H. Zanetti, Tanga.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Prober
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige** ≡

**Interessanter und angenehmer Aufenthalt für
Sportsleute, Sammler und Touristen.**

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365
Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit
herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel
am Platze

MOROGORO Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur
Verfügung.

Sodawasser

Auswandfrei stets der sanitären
Kontrolle unterliegendem Wasser herge-
stellt, liefert zu dem billigsten Preise
Abderrajul & Söhne, Daressalam
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neu-
zeitlichen Einrichtungen elektr. Be-
trieb, Destillierapparat — ist Jeder-
mann höflich eingeladen.

Wissmann-Hotel

M. Th. Rummlis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elek-
trischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigaretten-
handlung.

Vorzügliche europäische
Küche

Französischer Rotwein

„Rivoire“
Cigarettenfabrik.

Emil Paul, Daressalam.
Spedition ≈ Lagerung ≈ Commission.

Zollabfertigung in jeder Art sofort.

Erledigung rückständiger Zollabfertigungsangelegen-
heiten in kürzester Zeit.

Geschäftsgrundsatz:

Prompt, gewissenhaft, billig.

Telephon Nr. 38

Tel.-Adr.: Paul, Daressalam.

Telegramme.

Frankreich.

London, 14. Januar. Vichon's Versicherungen der unverminder- ten Stärke der Dreifund-Ententen sind in Frankreich und Eng- land beifällig aufgenommen worden, während die deutsche Presse den ruhigen und gemäßigten Ton des französischen Ministers des Auswärtigen lobt. Die Erklärung Vichon's zeige, daß die bestehenden Allianzen und Bündnisse unverändert sind, doch sa- gen die deutschen Zeitungen, daß das russisch-deutsche Ueberein- kommen den Intriguen, Deutschland zu isolieren, ein Ende be- reitet habe. In Paris ist die Ansicht vorherrschend, daß der Versuch gemacht werden solle, ein englisch-französisches Ueberein- kommen bezüglich der Eisenbahnen in Kleinasien und Persien auf des Basiss einer teilweisen Internationalisierung den Bagdad- bahn zu schaffen.

Eine Erdbeben in Turkistan.

London, 14. Januar. Reuters Agent in St. Petersburg mel- det, daß am 12. Januar um Mitternacht ein neues Erdbeben in Turkistan stattgefunden hat. Bis jetzt sind im Bezirk von Wiskhet 205 Kirgisenleichen aus den Trümmern herausgeholt worden. Eine ungeheure Zahl Hindvieh ist umgekommen.

Schneestürme in Spanien.

London, 14. Januar. In ganz Spanien sind fürchterliche Schneestürme vorgekommen. Eisenbahnen und andere Verkehrs- mittel sind gesperrt. Der Riesendamm des Reservoirs auf den Kupfer- und Schwe- feleminen in Huchya, der 250000 Kubikmeter Wasser hält, ist geborsten und hat das Land weit und breit überschwemmt. Ein Zug entgleiste, 11 Passagiere sind tot.

Sissabon.

London, Januar. Ein starkes Militäraufgebot trieb am Sonn- abend Abend eine Versammlung von Arbeitern auseinander, die über einen Generalstreik Beschluß fassen wollten. Der Eisenbahn- streik ist zu Ende, die Arbeiter erhalten eine tägliche Lohnerhö- hung von 51/2, d. zwanzig Tage im Jahre Urlaub bei vollem Gehalt und den neunmündigen Arbeitstag. Die Eisenarbeiter und Gasarbeiter streiken immer noch, die letzteren verurtheilten die Gas- wien zu Belem zu demolieren, wurden aber durch Militär mit Kolbenstößen auseinandergetrieben. Feuerwehrlente haben die Stelle der Streikenden eingenommen. Der Temps meldet, daß Dom Miguel mit hervorragenden portugiesischen Persönlichkeiten in Paris konferiert hat, und dann nach einem unbekanntem Ziele weiterreiste.

Das Wetter in Spanien.

London, 14. Januar. Schneestürme haben den Telegraphen- und Telephonverkehr und die Eisenbahnen gesperrt. Verschiedene Flüge sind im Schnee begraben und die Passagiere befinden sich in einer peinlichen Lage; Unterstützung ist abgesandt worden, aber es ist nicht bekannt ob sie noch zur rechten Zeit eingetroffen ist. Der am Freitag fällige Süderpfeil liegt immer noch im Schnee bei Avila.

In den Seehäfen sind viele Unglücksfälle zu verzeichnen, in Nijo sind eine Anzahl Schiffe untergegangen oder schwer beschädigt.

Eine bankrotte Baumwollfirma.

London, 14. Januar. Knight Nancy & Co. Die englischen und deutschen Gläubiger dieser bankrotten Baumwollfirma haben im Alabama-Staatsgerichtshof Anzeige erstattet gegen die Louis- villa und Nashville und Südbahnen, die sie beschuldigen, sich Geld auf Knight Nancy Co.'s gefälschte Konnossemente sich haben geben zu lassen. Die englischen Forderungen betragen 2 Millionen Dollars, die deutschen 300000.

Frankreich.

London, 14. Januar. Brisson wurde zum Präsidenten der Kammer mit 270 Stimmen wiedergewählt.

Trotz der Ueberstimmungen, schlechter Ernten und Streiks zeigen die Einkünfte für 1910, daß Frankreichs Wohlstand erheb- lich zugenommen hat. Der Sozialist Jaures erklärt in der Kam- mer, daß, wenn das russisch-deutsche Uebereinkommen einer deutsch-französischen Annäherung den Weg ebene, er nichts gegen dasselbe zu sagen habe.

Sissabon.

London, 14. Januar. Die Gasarbeiter wurden durch die Poli- zei überwacht, doch gelang es ihnen, die Hauptgasröhre durch- zuschneiden, worauf um 4 Uhr morgens das Licht erlosch.

Eine neue deutsche Gesellschaft für draht- lose Telegraphie.

London, 14. Januar. Zwischen den Marconi- und den deutschen Gesellschaften für drahtlose Telegraphie ist ein Arrangement ge- getroffen worden, wodurch die Anteile der letzteren in der deut- schen Handelsmarine an eine neue Gesellschaft übertragen wer- den, genannt die die deutsche Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, unter den Direktoren befindet sich Marconi. Dadurch wird der Konkurrenzkampf zwischen den Interessen der Marconi- und der Telefunken-Gesellschaft beendet soweit die deutsche Handelsmarine in Frage kommt.

Aus fremden Kolonien.

Portugiesisch-Ostafrika.

Der Scheintod einer Zeitung. Wann ist eine Zeitung keine Zeitung? Die Antwort, unter dem alten portugiesischen Gesetz würde lauten: wenn sie keinen beamteten Redakteur hat. Zufolge der Bestimmungen dieses Gesetzes, muß eine Zeitung einen betitelten Ex- kutivbeamten als Redakteur besitzen, der vom Gericht und der Regierung anerkannt ist, oder sie muß ihr Licht unter den Scheffel stellen. Die „Beira-Mail“ hatte den merkwürdigen Fall des Scheintodes einer Zeitung zu verzeichnen. Ihr verantwortlicher, portugiesischer Redak- teur hatte plötzlich sein Amt niedergelegt und es war nicht genügend Zeit vorhanden, bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe einen neuen zu ernennen. Die Zei- tung konnte daher nicht als Zeitung veröffentlicht wer- den, aber erschienen ist sie doch. Nur die Annoncen wurden gedruckt und die weißen Seiten sprachen eine lebendige Sprache, obgleich sie nichts sagten. Die Fortsetzung des Erscheinens war gesichert; dem Gesetze war Genüge geleistet. Die Sache mag lächerlich er- scheinen, aber sie hat auch eine andere Seite für die Wesiger und ist zweifellos gefährlich für das große Publikum. Der Geschäftsmann braucht Informationen über alles, was in der Außenwelt vor sich geht, um seine Operationen danach von einem geschäftsmäßigen Standpunkte aus leiten zu können und die große Masse in einem zivilisierten Staate — wenigstens soweit die Stadtbevölkerung in Frage kommt — kann nicht existieren, ohne ir. endeine Quelle zu besitzen, aus der sie die Tagesneuigkeiten schöpft. Eine der ersten gesetzgeberischen Handlungen des neuen portugiesischen Parlaments sollte die Beseitigung dieses lächerlichen und veralteten Gesetzes sein.

Gibt unsern Afrikanern bessere Aufklärung über den Alkohol.

In der Abteilung Charlottenburg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hielten Herr und Frau Kapitän- leutnant Paasche am 5. Dezember Vorträge über eine Forschungsreise nach Zentralafrika. Frau Paasche schilderte das Zellsleben in der Steppe und erwähnt: u. a., daß die Reisenden trotz aller Strapazen völlig abstinente lebten und keinen Alkohol mit hatter, und Herr Paasche, der die Eindrücke dieser einjährigen Reise in der Wildnis in dem Wunsch zusammenfaßte, die Wildnis möchte erhalten bleiben, und würdige Mensch- en möchten sie genießen, sagte u. a. folgendes:

„Wenn ich nun j- den, der mich hört, bitte, mitzuwirken daran, daß die Wildnis nicht verarmt, damit sie unsern Naturfreunden, unsern Kolonisten die Marquon giebt, über deren Mangel so oft in Afrika grundlos geklagt wird, dann darf ich eine nicht unerwähnt lassen:

Sorgen wir dafür, daß unsere mutigen Männer, die hinausgehen, um dort ihre Lebensarbeit zu tun, besser ausgerüstet werden, um dort draußen vor Mißerfolg,

Krankheit, Siechtum und schnellem Tod geschützt zu werden.

Dazu kenne ich ein Rüstzeug, das, zum Schaden unserer Kolonialarbeit, bisher — aus Unkenntnis und Vorurteil — viel zu wenig beachtet worden ist: Die Aufklärung über den völligen Unwert der alkoholischen Getränke.

Es handelt sich dabei nicht um die Frage, welches Quantum Alkohol man in den Tropen vertragen kann, sondern um die von der medizinischen Wissenschaft un- erschütterlich festgestellte Tatsache, daß ein Körper der nicht durch Alkohol geschwächt ist, jeden Krankheits- stoff leichter abwehrt, als ein durch eine noch so geringe Menge Alkohol geschwächter Körper.

Der Schluß daraus kann, bei der „Häufigkeit der sogenannten Tropenkrankheiten“ nur sein: trinkt gar keinen Alkohol, und kämpft gegen die jeder Vernunft und Moral spottende deutsche Trinkfittie; dann werden wir dort draußen weniger Herzleidende, weniger Tote und mehr zuverlässige Leute haben. Der Alkohol ist — ich bin nicht der einzige — der es erprobt hat, — ganz entbehrlich.

Ich schweige von anderen Gründen, die uns bei ein- gem Nachdenken zwingen müßten, den einzigen im Kampfe gegen den Alkoholismus als gang- bar erprobten Wege zu gehen; schweige von der Schande, dem Neger das Bild betrunkenen Europäer zu zeigen, geschweige von dem unsittlichen Alko- olhandel, bei dem Kaufleute sich bereichern, an dem Unglück an- derer Menschen, an dem Untergang lebensfähiger Wöl- ker; ich appelliere zunächst nur an den Wunsch nach eigener Gesundheit und Leistung, der in jedem Men- schen stecken muß, wenn ich sage: Lassen wir es genug sein der unnötigen Menschenopfer!“

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daresalam.

für den Monat Februar 1911.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	5 h 28 m	5 h 53 m	11 h 40 m	— h — m
2	6 h 03 m	6 h 28 m	— h — m	0 h 45 m
3	6 h 39 m	7 h 04 m	0 h 27 m	0 h 52 m
4	7 h 18 m	7 h 43 m	1 h 06 m	1 h 31 m
5	8 h 00 m	8 h 24 m	1 h 48 m	2 h 12 m
6	8 h 49 m	9 h 14 m	2 h 37 m	3 h 2 m
7	9 h 53 m	10 h 18 m	3 h 41 m	4 h 6 m
8	11 h 14 m	11 h 39 m	5 h 02 m	5 h 27 m
9	— h — m	0 h 3 m	5 h 51 m	6 h 15 m
10	1 h 09 m	1 h 25 m	7 h 12 m	7 h 37 m
11	2 h 23 m	2 h 48 m	8 h 35 m	9 h 0 m
12	3 h 25 m	3 h 50 m	9 h 37 m	10 h 2 m
13	4 h 14 m	4 h 39 m	10 h 26 m	10 h 51 m
14	4 h 58 m	5 h 23 m	11 h 10 m	11 h 35 m
15	5 h 41 m	6 h 6 m	11 h 53 m	— h — m
16	6 h 10 m	6 h 35 m	— h — m	0 h 23 m
17	6 h 41 m	7 h 6 m	0 h 29 m	0 h 54 m
18	7 h 12 m	7 h 37 m	1 h 00 m	1 h 25 m
19	7 h 54 m	8 h 10 m	1 h 33 m	1 h 58 m
20	8 h 21 m	8 h 46 m	2 h 9 m	2 h 34 m
21	9 h 01 m	9 h 26 m	2 h 49 m	3 h 14 m
22	10 h 00 m	10 h 25 m	3 h 48 m	4 h 13 m
23	11 h 16 m	11 h 41 m	5 h 4 m	5 h 29 m
24	0 h 40 m	0 h 15 m	6 h 52 m	6 h 27 m
25	1 h 28 m	1 h 53 m	7 h 40 m	8 h 6 m
26	2 h 36 m	2 h 48 m	8 h 48 m	9 h 0 m
27	3 h 9 m	3 h 31 m	9 h 21 m	9 h 46 m
28	3 h 50 m	4 h 15 m	10 h 2 m	10 h 27 m

6. Erstes Viertel um 6 h 5 m p. m. — 13. Vollmond 1 h. 15 m. p. m. — 12. Letztes Viertel 6 h 21 m a. m. — 1. März Neumond 3 h 7 m a. m.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „NATAL“ wird von Zanzibar am 27. Februar, von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren
D. „DYEMNAH“ wird von Mombasa am 27. Febr., v. Zanzibar am 28. nach Madagascar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 657	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3-12 Jahre wird der halbe Passagpreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Saïd unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Saïd oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Saïd oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nosibés, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege: von Mombassa am 27. jeden Monats, von Zanzibar am 28. jeden Monats. Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Lourenço-Marques u. Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Nutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stärken & Devers G. m. b. H.
Daresalam.

Grünfelds

Herren- und Damenwäsche.

Luftwäschestoffhemden,
Schlafanzüge, Kleiderstoffe,
Nähzutaten
Schlipse und Cravatten
in großer Auswahl.

Chinesische Messelfaser- und
Seidenstickereien, Rohseide
usw.

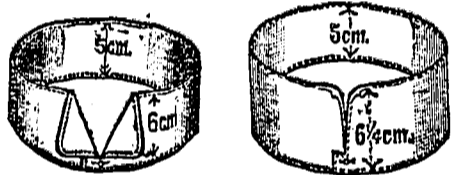
Paul Bruno Müller.

Charlotte Zimmermann.

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47 für Postfach 47

Heinrich Jordan.



Militär-Effekten

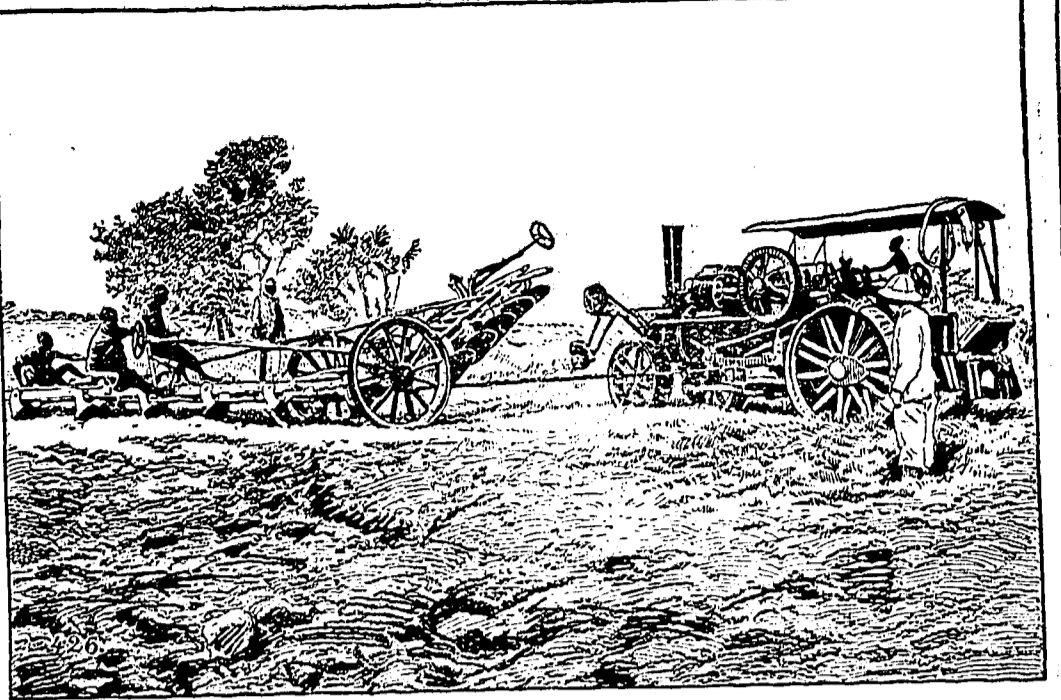
Tropenkoffer
Cocos-Teppiche
Kinderwagen.

Mit Dampfer „König“ treffen ein:

Fenstergardinen aus Tüll-
Etamin u. Leinen, Wand-
Dekorationen, Diwan-Decken, Tisch-
decken, Damenblusen, Kinderstrümpfe,
Schürzen, Herren-Sockenhalter.
Herren-Schuhe.
Damen-Tennisschuhe.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.



Heißdampfplug auf einer Plantage in Kingwangwanda
der Deutschen Rufiji Baumwoll-Gesellschaft in Tätigkeit.

Kemna's Patent Heißdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für
Kohlen-, Holz-, und Strohfeuerung arbeiten in
Europa :: Amerika :: Afrika

Vorprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909
Anerkennung: „Neu und beachtenswert“ und

Grosse silberne Denkmünze

Über 5000 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe
J. Kemna, Breslau V.

Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung

Pflanzungs-Beamter,

27 Jahr, gesund, 4 Jahre in Kolonie, erfahren in fast
sämtlichen Tropenkulturen und mit Buchführung sowie
Berichtsaufstellung bestens vertraut, selbständiger Dis-
ponent mit Verständnis für richtige Ausnutzung der Ar-
beitskräfte, seit 1 Jahre Verwalter einer Kautschukpflan-
zung, sucht wegen notwendiger Vereinfachung des hiesi-
gen Gesamtbetriebes zum 15. April d. Js. anderweitige
Vertrauensstellung. Unter Umständen Antritt auch früher.
Gute Zeugnisse. Näheres sub W. 27 an Exped. d. Zeitung.

Photogr. Handlung

Alle Bedarfsgegenstände f. Amat.-Photographie
Großes Lager in photogr. Apparaten.
Nur tropenerprobte Erzeugnisse erster Firmen.
Walther Dobbertin, Daressalam u. Tanga.

Schlaf-, Tisch-
und

Chaiselongedecken,
Gardinenstoffe,
Leinen-Vorhänge,
Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder,

Sandalen

empfiehlt

Gustav Becker.

Rp. 6000.—

event. mehr, per 1. Mai a. c.
gegen erste Hypothek zu ver-
geben. Off. unter L. 99. der
D. O. A. Zeitung.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Paris 1900.

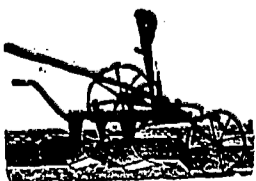
RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz, G.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Mailand 1906.

Größte Fabrik für Pflüge u. Drillmaschinen.

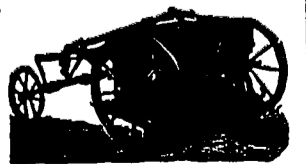


Eggen,
Kultivatoren



Schutzmarke.

Hack- und
Breitsäemaschine



Zu beziehen durch **AUGUST FEYER, Buiko und Moschi.**